

Arvieux merkwürdige Nachrichten. 97

mit unserm Weine zum Ende. Ich brachte den ganzen folgenden Tag in dem Lager des Emirs zu, beurlaubte mich am sechsten Tage bei ihm, und fand mich beim Aufstehen des Grosseemirs ein, das ist, wenn er in sein Gehörzelt zum Frühstück kömt. Er frug mich, ob ich mich gut ergöcket hätte? ich antwortete mit Ja, und zeigte ihm das Pferd, damit ich war beschenkt worden; er fand es schön, und sagte auf eine verbindliche Weise zu mir, daß ich noch ganz was anders verdiene. Ich glaube, daß dieses Geschenk die Ursache war, von dem Geschenke, das er mir den Abend vor meiner Abreise machte. Er gab mir hierauf viele Briefe, die ich, seinen Befehlen nach, mit Anmerkungen begleitete. Ich verfertigte die Antworten, welche ich ihm des folgenden Morgens überbrachte, nachdem ich die Bauren abgefertiget hatte. Es waren alle Tage neue Höflichkeiten von Seiten des Emirs und allen Herren der Nation. Dieser Fürst hätte mich gern bei sich behalten, und bot mir vielmals so ansehnliche Vortheile an, als er thun konnte; ich hatte aber andere Geschäfte. Unterdessen sagte ich zu ihm, er sollte sich nicht übereilen, um einen Geheimschreiber zu finden, weil ich wüßte, daß es keine leichte Sache wäre, und versicherte, daß ich bei ihm bleiben wolte, bis er einen nach seinem Sinne angetroffen hätte. Es ging auch Zeit vorbei, ehe er einen finden konnte. Endlich kam einer am neunten des Wintermonats an. Nunmehr gedachte ich an meine Abreise; der Emir aber, dem ich es sagte, bat mich inständig, seinen neuen Geheimschreiber zu unterrichten; daher sendete er ihn zu mir, daß er mit mir in meinem Gezelte arbeiten sollte. Er
Dritter Theil. G schrieb